

Theater - Rezension

Mord im Märchenwald

Das Stück „Mord im Märchenwald“, erstmals am 17.05.2022 in der Sachsenweg Aula aufgeführt, ist eine Komödie, dessen Ziel hauptsächlich die humorvolle und spaßige Unterhaltung der Zuschauer war. Die bekanntesten deutschen Märchen wurden dafür in einem Stück vermischt, wobei darauf geachtet wurde ihre Handlungen zu verdrehen, um sie passend zusammenzufügen und dem Zuschauer Spannung zu bieten

Das Stück begann mit der Einführung verschiedener Prinzessinnen, einer Zofe, dem Diener und dem Kater: Die Prinzessinnen hatten vom Frosch, der sich in einen Prinzen verwandelt hatte gehört und, wollten nun allesamt auch einen. So warfen sie tageweise Frösche, bei denen es sich, wie sich später herausstellte, um wichtige Geburtshelferkröten handelte, an die Wand, und verursachten damit eine Reihe an Morden. Im Laufe der Zeit bekamen die sieben Zwerge des Märchens Schneewittchen dies mit und beauftragten sich diesen Fall zu klären. Gleichzeitig spielte sich eine weitere und doch vollkommen andere Geschichte in diesem fremden und doch allzu bekannten Märchen ab, denn die Rotkäppchen-Geschichte wurde etwas detaillierter aufgegriffen. Der Jäger, der das Rotkäppchen heiraten wollte, stand als Rivale zum Wolf "Rolf", der als ihr Liebhaber interpretiert wurde und dem Prinzen, der trotz seiner Hochzeit mit Dornröschen das Rotkäppchen liebte. Durch ein langes hin und her und das Kämpfen um Rotkäppchen beiderseits, tötete der Prinz den Wolf in einem endgültigen Kampf. Von da an ging es nicht nur darum die Morde an Kröten zu lösen, sondern auch den des Wolfes, in Auftrag gegeben vom Rotkäppchen selbst, der niemand zu glauben schien.

Das Stück erreichte, der Reaktion des Publikums nach zu urteilen, genau das, was es anstrebte und enttäuschte von Anfang bis Ende nicht mit seiner Darbietung. Durch die Vermischung der Märchen zwang es den Zuschauer geradezu nach- und mitzudenken, um nicht den Überblick über das recht komplex gewählte Thema zu verlieren. Besonders dadurch wäre es natürlich wünschenswert gewesen wäre der rote Faden noch offensichtlicher und einfacher aufzugreifen gewesen, um die ab und zu erzeugte Verwirrung in Grenzen zu halten. Einige Stellen wurden auch durch die Vielfalt an Charakteren zu lang gefasst, was schnell in Langeweile beim Zuschauer übergehen konnte. Beeindruckend war der klassische Aufbau von Einleitung-Hauptteil-Schluss, der gekonnt dem Publikum nah gebracht wurde. In Erinnerung blieb zum Beispiel die Kampfszene zwischen Wolf und Prinz, die einen so von Vergnügen und Spannung packte, dass man garnicht anders konnte als begeistert zu sein.

Faszinierend war auch die Rollenverteilung dieses Stücks, da man jedem Schauspieler seine Rolle abnahm. Man merkte richtig die Ernsthaftigkeit und den Enthusiasmus, die auch hinter den Kulissen herrschten. Die Charaktere wurden einzigartig gewählt, sodass jeder Person ein festes Bild zuzuordnen war. Bei einigen Spielern wirkten Stimme und Gestik genau so, wie man es erwartete und auch erhoffte, was ein angenehmes und zufriedenstellendes Gesamtbild ermöglichte. Mit Geschick gewählt waren außerdem die Zwerge, bei denen ganz besonders darauf geachtet wurde, dass sie sich äußerlich wie sprachlich und individuell von einander unterscheiden, womit Verwechslungen und Unruhe ausgeschlossen blieb.

Die Bühne, bzw. der Raum, wurde gänzlich ausgenutzt und wirkte somit mit einige Male überraschend auf das Publikum. Der Hintergrund war durch eine PDF-Datei aus verschiedenen szenischen Bildern gewählt, und war, wie es schien, die bestmögliche Lösung um das Geschehen weiterhin auf der Bühne zu belassen und doch Momente theatralisch abzurunden.

Kostüme waren, auf die Märchen bezogen, traditionell und unterstrichen die einzelnen Rollen, besonders, da die Schüler noch kaum praktische Erfahrung sammeln konnten. Man konnte spüren, wie viel sie den Spielern für das Stück bedeuteten und ihnen halfen. Hübsch waren sie auch.

An Requisiten wurde etwas gespart, doch auch hier half es eigentlich dem Fokus und der fortlaufenden Geschichte des Theaterstücks.

Abschließend ist zu sagen, dass hier Mühe, Arbeit und Leidenschaft voll ins Stück mit einfließen und auch der Spaß nicht zu kurz kam.

Ein wenig Verständnis für das Theater, und alles was damit verbunden ist, sollte vorhanden sein, weshalb ich das Stück eben solchen Leuten empfehlen kann, die dies nachvollziehen können.

Alles in allem war es mehr als nur unterhaltend und ich würde es mir immer wieder ansehen.